



Politik der Woche

Die neue Woche beginnt mit einem Jahresrückblick, dem im ganzen deutschen Volk die fröhliche Erinnerung...

Ein anderer Anhaltspunkt, der die Außenpolitik angeht, ist von den Beteiligten in recht gedrückter Stimmung registriert worden. Ein Jahr ist vergangen seit den...

Wie weit der Weltfrieden des Westeuropas-Krieges reicht, das zeigte die große politische Rede des amerikanischen...

Am Montag der kommenden Woche, wenn unser Volk...

Das nationalsozialistische Aufbauwerk an der Saar

Eine Unterredung mit Gauleiter Bürckel

Berlin, 11. Jan. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung eines Mitgliedes der...

Zur wirtschaftlichen Lage erklärte Bürckel: Der binnenheftige Markt hat sich als...

Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung im Saarland...

Wie Morgan 40 Millionen verdiente

Bestante Sitzung des amerikanischen Unterredungsausschusses. — Morgen sieht sich beliebt. Washington, 11. Jan. Die Freitagssitzung des...

Mahnungen an Japan

Russischen Japans aus der Notentwertung in den allernächsten Tagen?

Sanktionen, 11. Jan. Außenminister: Wenn das...

politischer Bedrucker. Es kam die große Umfaltung und Umgestaltung. Es bleibt uns als Aufgabe die...

Ziele auf zukünftigen Gebiet teilte der Gauleiter mit, daß in Saarbrücken ein...

Die nächste Entwicklung. Er führte aus: Eine sogenannte Reichsplanung gibt...

Unterredungsgast Philipp in Essen, an dem u. a. der...

Das russische Japans aus der Notentwertung...

1. Eine Reorganisation der britischen Politik im Fernen Osten;

2. ein engerer Zusammenschluß zwischen England und Amerika in fernöstlichen Fragen;

Am Montag fällt die Entscheidung. Tokio, 11. Jan. Am Sonnabendmorgen traf hier...

Wortlaut abgelehnt wird oder ob ein japanischer Beobachter...

Präsidentenwahlen in Kuba

Nur drei Wähler erschienen. Havana, 11. Jan. In Kuba fanden Präsidentenwahlen statt...

Beschleunigung der englischen Luftrüstung

Bomben, 11. Jan. Die „Daily Telegraph“ in großer Aufmachung meldet, ist eine erneuerte große...

Unterlage-Streit englischer Bergarbeiter. London, 11. Jan. Ein Stützpunkt kam am...

Große Robbenknappheit in England

London, 11. Jan. „Daily Telegraph“ meldet, zur Zeit herrsche in England eine große Robbenknappheit...

Geheime Märkte

Ruffig, 11. Jan. Das russische Volkswirtschaftsamt hat...

Die Bomsborlage vom Hebridenanfaus angenommen

Washington, 11. Jan. Das Repräsentantenhaus...

Überschuld des Reiches für Geheimrat Wiskoff

Der Führer und Reichsstatthalter hat mit Urkunde vom 9. Januar...

22. Schließliches Manifest wegen Justizminister

Das für Mai 1936 in Aussicht genommene 22. Schließliche Manifest...

Der Edoanischer für Wirtschaftsbüro und...

Der Edoanischer für Wirtschaftsbüro und Beschäftigtenverhältnisse...

„Mädchen in Uniform“ auf der japanischen Bühne

Die japanische Schauspieler, die unter der Leitung des berühmten...

Reichsbüchereien

Ein Blick in deutschen Schrifttum.

Die Reichsbüchereien sind ein Beweis für die ungeheure geistige...

Die Reichsbücherei — in welchem Sinne wir Frage legen, wird...

Reichsbüchereien

Ein Blick in deutschen Schrifttum.

Die Reichsbüchereien sind ein Beweis für die ungeheure geistige...

Die Reichsbücherei — in welchem Sinne wir Frage legen, wird...

Reichsbüchereien

Ein Blick in deutschen Schrifttum.

Die Reichsbüchereien sind ein Beweis für die ungeheure geistige...

Die Reichsbücherei — in welchem Sinne wir Frage legen, wird...

Reichsbüchereien

Ein Blick in deutschen Schrifttum.

Die Reichsbüchereien sind ein Beweis für die ungeheure geistige...

Die Reichsbücherei — in welchem Sinne wir Frage legen, wird...

# Aus Merseburg

## Leitpruch des Tages:

Das wahre Führertum offenbart sich in der Gefolgschaft.  
Dr. Ley am 4. 9. 1935 vor den Saarjuden.

## Gewitter im Januar.

Man traute keine Ohren kaum, als im geliebten Spinnradwerk plötzlich langsam und stolzen Danzer über die Stadt rollte. Gewitter sind ja im Winter ebenso selten, wie sie im Sommer häufig kommen. Wann kann sie sich als Überschwamm nur mit großer Wahrscheinlichkeit erwarten lassen? Da kann doch das Gewitter gewissermaßen als Vorzeichen der bevorstehenden Regenzeit angesehen werden. In der Tat ist es so, daß die ersten Gewitter im Januar das Zeichen sind für den bevorstehenden Sommer. In der Tat ist es so, daß die ersten Gewitter im Januar das Zeichen sind für den bevorstehenden Sommer.

## Personalien von der Regierung.

Regierungsrat Franz aus Wachen ist an die Regierung in Merseburg versetzt worden, beauftragt als Bürgermeister i. R. Bachmann als Regierungsinspektor nach Merseburg versetzt worden. Kreisinspektor G. D. S. als Inspektor für die Regierung in Merseburg übernommen worden. Regierungsinspektor D. S. ist auf Antrag in den Ruhestand versetzt worden.

## Vom Amtsgericht.

Ein als Amtsgericht in Eingetragenen wurde bezugsweise Gerichtsbescheid über Merseburg versetzt.

## Sam Empfang des Reichsjugendführers.

Besten abend fand in der Reichshauptstadt Halle in der Hallischen Straße ein Appell der Ehrengefangenschaft des Jahres 1935, sowie Führer der SA aus Merseburg und Genuß-Rollen statt. Die Ehrengefangenschaft wird am 17. Januar in Genuß zur Feier gefeiert werden. Die Reichsjugendführer sowie mehrere Abteilungsleiter der Reichsjugendführung anwesend sein werden, den Mann 302 als Verbindung vertreten.

## Ein Firmenbild eines Polster- und Dekorationsgeschäfts.

In der Straße 40 x 20 Quadratmeter wurde in der Stadt zum Freitag von dem Grundstückseigentümer Straße 7 gelassen. Angaben über den Verbleib des Geschäftes erbitet die Kriminalpolizei.

## Und morgen ist Eintopf!

Wofür nicht versorgt morgen, das ganze Misslingen in einem Topf! Wie im alten Jogh, so auch im neuen. Wir wollen nicht mit mühsamer Gabe unsere Spende geben, nein, wir wollen auch wirklich Eintopfessen, hierin liegt der Sinn dieses Tages. Aus der Erkenntnis des hohen ethischen Wertes entspringt die Gewehrhaftigkeit am Eintopfsonntag!

## Sunde gehören nicht in die Anlagen!

Durch einen entsetzlichen Hund wurde gestern das Tiergehege am Gorbartweg in Aufbruch verlegt. Das Tier, das erst am Sonntag in Wasser war und sich für die Wildenten interessierte, wurde plötzlich vom Vorberichter durch die Anlagen. Am Gorbartweg verlor der Hund, der sich nicht bewegen konnte, die Wildenten zu schlafen, was ihm aber nicht gelang. Dann nahm er die beiden Reize aus Horn, die er, fröhlich über, im Gorbartweg an. Alles Ruhen des Sublimus nicht nichts, bis es schließlich dem Wärgler gelang, den Hund herauszuholen und an einem Stiel seinen Behälter wieder zurückzugeben.

## Fahrgplanänderung

Die Mittags- und Nachtzüge auf der Schöpfungsbahn Berlin-Witten-D 70 vom 20. Januar an a nachfolgenden geänderten Fahrplan ergibt: Berlin-Anhalter Bahnhof 21.43, a b 8.01 23.44, an Wittenberg 4.47, an Wittenberg 7.10, an Wittenberg 7.14, an Wittenberg 8.01. Der D 70 ergibt dann in Wittenberg wieder gute Anschlüsse nach allen Richtungen. Der Fahrplan des D 71 Wittenberg-Berlin bleibt unverändert.

## Sänger rufen zu neuer Arbeit.

Am Freitag hielt die Arbeitsgemeinschaft „Franz-Schubert-Bereitigung“ eine gemeinsame Versammlung ab, die mit dem „Sängerchor“ eröffnet wurde. Der Vorsitzende A. W. P. gab einleitend einen Überblick über das vergangene Jahr. Die nun ein Jahr bestehende Arbeitsgemeinschaft befreit die Sänger und soll auch für die Zukunft bestehen bleiben. Der organisatorische Zusammenschluß beider Chöre zu einem Verein, der vielfach von den Mitgliedern gewünscht wird, soll jedoch vorläufig noch nicht erfolgen. Der im vergangenen Jahr erfolgte Wechsel des Chorleiters bildete das wichtigste Geschehen im Vereinsjahr. Es bedarf immerhin einer längeren Zeitperiode, die sich durch neue Etablierung zusammenschließen haben. Der Aufforderung zum Beitritt in die Arbeitsgemeinschaft kann sich die Arbeitsgemeinschaft nicht verschließen, da sie durch einen Anschluß an diese Organisation eine Förderung der kulturellen Belange sieht. Der Beschluß erfolgte demgemäß.

# Licht aus!

## Große Verdunkelungsübung am 23. Januar in Stadt und Kreis Merseburg

Auf Anordnung des Reichspräsidenten in Weimar findet am 23. Januar in Weimar, Merseburg, Zeitz, Naumburg und Leipzig eine Verdunkelungsübung statt. Es erstreckt sich neben dem bereits genannten Gebiet auch über den gesamten Landkreis Zeitz und Teile der Landkreise Weismars, Merseburg und Querfurt.

Der Polizeipräsident teilt dazu folgendes mit: Es sind folgende Verdunkelungsarbeiten zu unternehmen:

- a) die „eingeschränkte Verdunkelung“,
  - b) die „Verdunkelung“.
- Die eingeschränkte Verdunkelung** setzt am 23. 1. ab einsetzender Dunkelheit ein und ist gleichmäßig durchzuführen. Es ist zu beachten: Während der eingeschränkten Verdunkelung sind die Straßenbeleuchtung auf ein Mindestmaß herabgesetzt, in einigen Bezirken ganz gelöscht. Alle Straßenlaternen an Häusern, Schulen, Kirchen, Postämtern, Straßenbahnstationen, Automaten, Telefonzentralen usw. sind auszuschalten. Herabsetzung der Straßenbeleuchtung ist in der Weise vorzunehmen, daß die Lichtstärke auf ein Viertel herabgesetzt, am zweckmäßigsten unterteilt je nach Straßenbeleuchtung. Während der Verdunkelung sind alle Lichter auszuschalten, die nicht zur Beleuchtung der Straße dienen, so daß kein Licht nach außen dringen kann.

Streifenfahrzeuge fahren innerhalb der Ortsgrenzen mit Parklicht, außerhalb mit Strohlicht.

Für Straßenbahnen, Radfahrer und Fußwägen gelten schon jetzt die für die Verdunkelung vorgesehenen Maßnahmen. Die Verdunkelung dieser Fahrzeuge muß also schon bei der eingeschränkten Verdunkelung durch Schreiben aus Licht, Holz oder Papp abgelehrt sein. Für Straßenbahnverkehr wird ein weiter unten beschriebener Schluß vorgeschrieben.

Die Betriebe an Fuhrwerken werden durch einen Abzug aus blauen oder schwarzem Stoff abgedeckt oder mit einem blauen Vorhang versehen.

Fahrgäste die diese Vorschriften nicht beachten, können in der Zeit nicht helfen und werden angeklagt. Wasserfahrzeuge sollen die Lichter ausschalten, die Innenbeleuchtung ist jedoch abzuschalten.

## Die Verdunkelung

Bei der Verdunkelung ist die gesamte, während der eingeschränkten Verdunkelung noch zugelassene Außenbeleuchtung abzuschalten. Besichtigungen sind nach oben hin, nach den Seiten und nach unten fort ab-

geschirmte Lichtlampen stehen. Das Ausschalten von Straßenlaternen während der eingeschränkten Verdunkelung durch unzufolge Personen ist verboten, da sonst die Lampen bei der nächsten Dunkelheit, die die Verdunkelung herbeiführen soll, erneut eingeschaltet werden. Jegliche noch verbliebene Straßenlaternenbeleuchtung ist abzuschalten. An verdunkelungsgefährdeten Stellen, z. B. an Kreuzungen, Straßenübergängen usw. ist die zentrale Leuchte der Vorankanten der Bürgersteige mit weißer Reflektoren zu versehen.

## Verkehrsmittel.

Streifenfahrzeuge, Straßenbahnen, Radfahrer und Fußwägen, fahren innerhalb der Ortsgrenzen mit Parklicht, außerhalb mit Strohlicht, abgeblendetem Licht (auch Nachlicht). Hierzu sind die Scheinwerfer mit Schreiben aus Licht, Holz, Papp oder überlagert aus Leder oder Seewolle zu versehen. Für schweren Straßenverkehr ist ein höfliches 5-8 Zentimeter langes Wappenschild mit 1,5 Zentimeter breiter Aufschrift unterhalb der Scheinwerfer anzubringen. Auf der freien Landstraße darf von Straßenfahrzeugen nur mit Parklicht gefahren werden. Elektrische Wagen, Radfahrer und Fußwägen haben ihre Beleuchtung in gleicher Weise einzuschalten. Die Fenster- und Türöffnungen aller Verkehrsmittel sind abgedunkelt, daß kein Licht nach außen dringt.

## Wasserfahrzeuge

Die gesamte Außenbeleuchtung zu löschen. Fuhrwerke werden nur mit Rotlicht gefahren.

Die Führer von Fahrzeugen haben die Geschwindigkeit so zu verringern, daß sie jederzeit in der Lage sind, ihr Fahrzeug auf fällige Entfernung zum Stillstand zu bringen.

In welcher Zeit die nötige Verdunkelung einsetzt, wird von der Abgangsstellung bestimmt und kann vorher nicht angegeben werden. Die Verdunkelung beginnt mit dem schlagartigen Erlöschen der restlichen Straßenbeleuchtung. Das Ende der Übung ist auf 21.30 Uhr festgelegt.

Die Durchführung der eingeschränkten Verdunkelung und der Verdunkelung wird durch die Polizei, Hilfs- und durch Amtsträger des Reichsluftschutzbundes überwacht. Jene Anordnungen sind Folge zu leisten.

Gegen Personen, die die polizeilichen Anordnungen nicht befolgen, wird auf Grund des Luftschutzbundes vom 26. Juni 1935 vorgegangen. Ich erwarte jedoch, daß alle Bevölkerungsteile der geplanten Übung, die im Interesse des Gesamtwohles abgehalten wird, das notwendige Verständnis entgegenbringen und zu einem guten Gelingen beitragen, so daß Zwangsmaßnahmen unnötig sind.

## Neujahrsappell im Luftschutzbund

Der Saal der „Grünen Aue“ konnte die große Zahl der Amtsträger und Schulungsleiter des NSDAP nicht aufnehmen, die zum ersten Schulungsabend im Jahre 1935 erschienen waren. Ortsgruppenleiter A. G. B. ergriff die Rede. Er sprach über die Bedeutung der Neujahrsfeier und über die Aufgabe des Luftschutzbundes. Die Aufgaben des NSDAP-Amtsträgers sind die Erhaltung der Luftschutzbundes, die Erhaltung der Luftschutzbundes, die Erhaltung der Luftschutzbundes.

## Notizen vom Kanalbau

Die milde Januarwitterung kommt den Arbeiten am Kanalbau sehr gelegen. Eis und Schnee würde die Abwegräumung stark behindern. Die wichtigsten Arbeiten sind die Bauarbeiten der Kanäle. Die Arbeiten sind in der Weise vorzunehmen, daß die Lichtstärke auf ein Viertel herabgesetzt, am zweckmäßigsten unterteilt je nach Straßenbeleuchtung.



pagamentlicher Schirmel herangezogen als Maßstab für die kommende Jahresarbeit der Amtsträger. In der Hand der Erde wurden die Notwendigkeit zum Luftschutzbund, die Notwendigkeit zum Luftschutzbund, die Notwendigkeit zum Luftschutzbund.

## Jahresappell der ehem. 72er

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Am Freitagabend fand in der „Grünen Aue“ ein Jahresappell der ehem. 72er. Die Teilnehmer des Jahresappells sind die Teilnehmer des Jahresappells, die Teilnehmer des Jahresappells.

Merblatt

Daten für den 12. Januar 1936.

Sonnenaufgang: 8.06 Uhr, Sonnenuntergang: 16.10 Uhr, Mitternacht: 0.24 Uhr, Mondanfang: 20.44 Uhr.

1519: Konig Maximilian I., Kurfürst der deutschen Nation, in Weiz geboren (gestorben 1550).

Daten für den 13. Januar 1936.

Sonnenaufgang: 8.06 Uhr, Sonnenuntergang: 16.11 Uhr, Mitternacht: 0.27 Uhr, Mondanfang: 20.44 Uhr.

1859: Der Schriftsteller Karl Heibner in Berlin geboren (gestorben 1928).



Merseburger Allerlei

Namne weibereche Widje.

Wie kamme, 's noch wo schone a Schöbger dreißig Jahre hat, in die Säggriffe sein nach alle jehend un so, da fing die hier doch da Damm...

langweiliche. 'So las dem noch, da adess Dams... fang Hermann drauch in doch feier Widje...

Landkreis Merseburg

Kameradschaft Merseburg. Jahreshauptkammeradschaftsabend. Olympia-Werbung. Bab Landstift. Der Ortsgruppe des Reichsbundes für Seibeschützung...

Am Sonntag ist alles Eintopf

neuen Reichsmacht und gab Ausführungen über Serbe-Gewaltverherrlichung. Am Sonntag ist alles Eintopf. Der Reichsmacht und gab Ausführungen über Serbe-Gewaltverherrlichung...

Deutschland ruft seine berufstätige Jugend zum 3. Reichsberufswettkampf.

15. Januar. Reichswettbewerb. Ausgabebort Maedburg. Bericht vom 10. Januar, abends.

Reichswettbewerb

Am Freitag hat die Ausbildung eines kräftigen, von Artand aus nordostwärts fortzudrehenden Zielbereiches die Winde über den größten Teil von Europa...

Das Wetter in Merseburg

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herr Weber, Merseburg-Adler-Helm-Strasse

Table with 4 columns: Temperature, Wind direction, and Wind speed. Rows for 11-12h, 14h, and 18h.

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 4 1/2 Millimeter.

Gemeinde Bad Dürrenberg

Leitungsrat auf ein Haus

Wohlführende Abzug der heiligen Schutzpatron. Bad Dürrenberg. Als Mitglied eines Aufsichtsrats...

Gemeinde Leuna

WVW-Spende der Kraftprotector.

X Leuna. Der Kraftprotector Leuna hielt am Sonntag, den 3. Januar 1936, seinen Openstag...

aus dem Geiselst.

aus Ammendorf.

Stunden der Mütter im neuen Jahre. Die Spannung der Mütter im neuen Jahre. Die Spannung...

Mutter Hoppe 80 Jahre.

= Kößlin. In körperlicher und geistiger Frische begibt am Sonntag 'Mutter Hoppe'...

Das Ständesamt im Dezember.

= Großhans. Das Ständesamt beurkundete im Dezember 1935 7 Geburten, 4 Eheschließungen...

Mutter als Hofbabe.

Vom Ständesamt. Am Jahre 1935 wurden auf dem Ständesamt 14 (28) Geburten, 28 (21) Eheschließungen...

Studienleiter befristigt.

Nürnberg. Wir hatten kürzlich darüber berichtet, daß Professor Dr. Otto Siegel...

Ein Iohescher Spoh.

Nürnberg. In der Siedungsstube vorzueigenlich sind Kinder, damit, heute zu fragen...

Das Hochwasser geht wieder zurück.

Nürnberg. Zu Beginn dieser Woche war auf der Soale Hochwasser eingetroffen...

aus dem Geiselst.

Zeit in der Gemeinderatsversammlung. Der Vertriebs hatten die Mitglieder der WVW...

große Stunden im Kino.

Müden. Ein Gemeinderat mit dem Kinoführer hatte die Erlaubnis der WVW...

Merseburg.

Merseburg. Für die Winterhilfe. Während seines Aufenthalts auf einer Zeltlagerung...

Hebergung.

Merseburg. Eine Abordnung der Kreisbauernschaft aus Weidenfels...

Der Jäger, seine Partei und seine Regierung...

Der Jäger, seine Partei und seine Regierung werden nicht, wenn das Volk ihnen nicht hilft...

Dr. Goebels zum Jahresbericht 1935/36.

Dr. Goebels zum Jahresbericht 1935/36. Der Jäger, seine Partei und seine Regierung...







# Aus aller Welt

## Das Jahr fängt gut an.

Am ersten Tag des neuen Jahres stand vor dem Berliner Schöffengericht ein Bauhandwerker, der sich nur kurze Zeit der Freiheit erfreut hat, um jetzt wieder auf längere Zeit ins Gefängnis zu kommen. Der 29-jährige Fritz Kläber war im Juli dieses Jahres aus der Strafhaft entlassen worden, nachdem er wegen Betruges 1 1/2 Jahre Gefängnis verbüßt hatte. Sofort nahm er seinen alten Beruf wieder auf, der ihm schon vor vertriebenen Freiheitsjahren bekannt war. Durch Anzeigen, in denen das Wort "Spottbild" festgedruckt war, suchte er Leute, die sich ein Familienhaus bauen lassen wollten. An 1900 Mann erzielte er Interessenten zusammen etwa 2000 Mark ab, die er anschließend für Baumaterialien und Gehilfen verwenden wollte. In Wirklichkeit hatte er sich gar nicht um Material besorgt, sondern brachte das Geld in kurzer Zeit durch den Betrug der Angelegte geföhnd. Er wurde wegen Betruges in zwei Fällen zu insgesamt 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Der Scheidungsprozess funktionierte nicht.

Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes im vorigen Jahre wurde ein Scheidungsprozess in Charlottenburg ein folgenschwerer Familienfall zwischen einem Strafanwalt und einem Strafgefangenen eingeleitet. Während der erst 19-jährige Jüngling des Strafanwalts als Angeklagter, trat ein weiterer Jüngling als Verteidiger auf. Die Begegnung auf dem linken Auge ein. Wie sich herausstellte, hatte der Scheidungsprozess nicht funktioniert, und bei dem mit Namen Ferdinand Schmeidler vor dem Richter daher jede Scheidung unmöglich war. Er hatte die ihm zugehörigen Vermögensgegenstände nicht bemerkt.

Die 5. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts, der der sich der unvorurteilliche Richter Gerhard v. M. in die Verhandlung beteiligte, sprach sich am 2. März 1935 über die Angelegenheit aus und urteilte ihm zu 3 Monaten Gefängnis, weil er bei betretener Ansicht nicht hätte weiterfahren dürfen.

## Das Geld zur Hochzeitfeier.

Der 26-jährige, viermal verheiratete Kurt Köpfer, der sich der Berliner Scheidungsangelegenheit wegen Unterföhlung verurteilt hatte, wollte heiraten. Die nötigen Mittel zum Kauf der Hochzeitfeier brachte er sich auf betrübliche Weise, indem er in seiner Heimatstadt ein feierliches Begräbnis eines Berliner Unternehmers ausstehende Beträge einforderte, die er dann für seine persönlichen Zwecke verwendete. — Kurt Köpfer wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Freiheitszug um einen gekohlenen Haken.

Die Freiheitszugerebne sind in diesem Jahr nicht so gut wie im Vorjahr, aber wenn, wie das in Berlin der Fall ist, werden die Freiheitszüge nicht nur ein Spiel zur Freude gebracht, so ist das ein ärgerliche Sache für den Jünger und die Schöpfer. Bei dem Spiel hat es sich wohl herumgeprochen, daß gekohlenen Haken sein. Man, die Weibsmänner, die es nicht nicht verstehen, und nach der Freiheit verurteilt man sich trotz allem am Schicksal. Die Freiheit ist ein humoristisches Handlungsmittel nicht leicht, braucht nicht betonen zu werden. Als man die Freiheit nicht antritt, antritt, mußte er zu seinem Schicksal beistehen. Er hat die einige Jahre gekohlenen Haken. Da er nach sich dem Jünger hat ein früherer Jünger.

## Ein Mörder.

Am 31. Dezember war in Gienndorf bei Montabaur die 32-jährige Johanna Herbst unter Umständen in ihrer eierlichen Scheune aufgefunden worden. Die jüdische Scheune durch die Scheune schließten liegen. Die Ermittlungen nach den Vorwürfen eines Mordes, und als Täter konnte jetzt der 24-jährige Hochschüler Karl K. sein festgenommen werden. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt. Schon nach dem Tod der Frau wurde er verurteilt. Er wurde ein Straf zu empfangen, weil sie nicht im Wissen ihrer Verhältnisse gewesen sei, ihn immer geküßert und beschützt und einmal sogar gekohlenen habe. Als K. am Morgen nach seiner eierlichen Zeit von dem angetroffenen Scheune hier, mochte er sich in seiner Weiße verdrängen und besuchte abends ein Lokal. Er hat es auger dem fertig gebracht, bei der Vernehmung seines Opfers am 3. Januar selbst die Fingerhaken zu hängen, eine Zeitschrift, die er für seinen Vater bestellte.

## Beamtlich durch Malaga.

Im Keller eines Geschäftslokals in der heiligen Gemeinde Gensheim wurde eingedrungen und u. a. auch eine Korbflechterin mit Malaga gekohlenen, nachdem der Inhalt der umfangreichen Flasche durch die Scheibe des Fensters genommen war, stellte er sich freiwillig der Polizei.

müßige Mensch, was ich mit meinen Worten bezeichne!

"Ach...?" fragte Binepon passend. "A wo! Warum soll ich denn eine Reise durch Deutschland machen?"

Rosmarie warf ein: "Red Binepon ist doch zu meinem Gange mitgenommen. Der bleibt hier!"

"Zu deinem Gange...?" Der Kommerzienrat guckte verblüffend.

"Jawohl, zu Rosmaries Schuppe, liebe Binepon! Solch Lobbing möchte den fragenden Gefährten freustellen, so, wobei er sich den Holzlaut klangte."

Kommerzienrat und die hürrige Bagerwitz kamen nördlich die Augenbrauen hoch. Beide Beute! hatte er gelang. Der Mann war so einfach fürchterlich in seiner Hebezeit.

"Ach, das weißt du wohl noch gar nicht?" begann Rosmarie und schnippte einen Kern der Mandarine, die sie verzehrte, haarlos an der spitzen und langen Nase der Bagerwitz vorbei. "Der Knapp drei Wochen nämlich, die ich fort und ignorierte die entzifferten stehende Gefährlichkeit, die ich in dem Gangsterkapitän Ben Fland, der auch Gier genannt wird, empfand. Der und seine Komplizen wollten aus Dntel Sos ein schmerzliches Schicksal für mich herauspressen."

"Um Gottes willen", entfuhr es der Kommerzienratin und der Bagerwitz wie aus einem Munde.

"Das ist ja freudlich!" sagte der Kommerzienrat entsetzt. "Von Gangstern entführt...!"

Rosmarie nicht wichtig. Man sah es ihr an, daß sie begeistert über den Erfolg war, den sie mit ihren Worten hervorgerufen hatte. "Ben Fland... ein Reichthümer, den solltet ihr doch eigentlich kennen! Das ist doch der berühmteste Gangster aus Grise! Alle Welt kennt den Gier, und ihr... na ja! Es mochte eine Schandensache, mit derartige Wesen aus der Mitte der Beherrschten zu streichen dürfen, die den berühmten Gangsterpartei nicht kennen. Also, begann sie wieder, "Ben Fland schnappte mich..."

# Kommunistische Betätigung als Scheidungsgrund

Der III. Zivilsenat des Oberlandesgerichts in A n s l u g e t hat in einem Scheidungsprozess eine Entscheidung gefällt, deren Begründung nicht nur juristisch, sondern auch aus anderen Gründen außerordentlich interessant ist.

Der Ehegatte hatte in dem Scheidungsprozess als höhere Überzeugung seiner Gattin bezeugt, daß sie "Kommunistin" sei und sich auch nach der Scheidung offen für kommunistischen Anschauungen betatige. Dadurch habe er seine Stellung als leitender Beamter einer Anstalt verloren. Bereits die II. Instanz habe die rüchlosige Betätigung der kommunistischen Meinung auch nach der Scheidung als höhere Überzeugung bezeugt und die Ehe gelöst.

Das Oberlandesgericht als II. Instanz hat das erstinstanzliche Urteil bestätigt. In der Begründung wird u. a. gesagt, daß die beklagte Ehefrau seit 1924 kommunistisch getrieben gewesen sei, wenn sie auch nicht Parteimitglied gewesen war. Politische Anschauungen seien eine Überzeugungslehre, die als folge nicht als Eheverhinderung angesehen werden könnten. Daß die beklagte auch nach der Scheidung ihren Anschauungen treugeblieben ist und nicht mit dem Kläger zur Ehe zurückgekehrt sei, könne von dem Kläger zunächst nicht als abgewandlung empfunden werden. Er habe aber noch ihr verlangen dürfen, daß sie nach der Scheidung ihre politische Betätigung als Kommunistin in der Öffentlichkeit nicht in einer Weise zeige, die ihm in seiner Dienststellung zum Schaden gereichen müsse. Sie habe noch im Sommer 1933 mit kommunistischen Beziehungen unterhalten, was dann zu einer Hausung ihrer politischen Betätigung als Kommunistin hätte hätte die Befugnisse darüber im klaren sein müßten, daß sie durch Beziehungen zu kommunistischen Funktionären auch ihren Mann in Schwierigkeiten bringen müßte. Die förgere Verhältnisse sei denn auch die Entfernung ihres Mannes von seinem Hofen als Leiter einer Anstalt gewesen. Selbst wenn er bis zu einem gewissen Teil schuld daran gerungen

habe, sei doch nach der amtlichen Auskunft seiner vorerzählten Zeile maßgebend und entscheidend, das Verhalten und die politische Einstellung der Ehefrau gewesen. Da sich aus der Beweisaufnahme ergab, daß sich der Kläger als national- und sozialdemokratisch empfand, war die Scheidung der Ehe auf Grund der kommunistischen Betätigung der Ehefrau ausgesprochen.

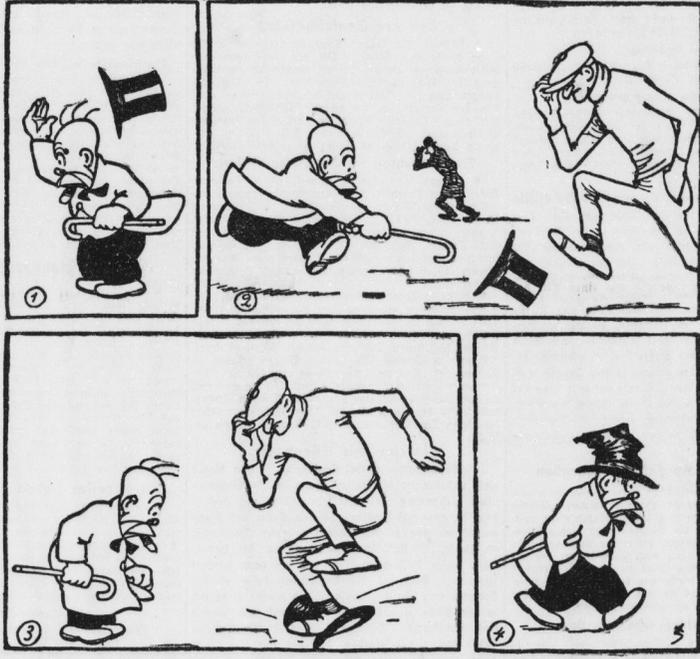
## Sterilisation statt Blinddarmoperation

Der sechsjährige Prosech einer Tochter gegen ihre Mutter. In An Franziso wurde dieser Tage ein Prosech verhandelt, der die eigenartige Klageerhebung enthält, die so vorgekommen ist. Die 22-jährige Anna Cooper-Kempke klagte gegen ihre Mutter wegen betrüblicher Sterilisation. Zu dieser ungewöhnlichen Klage muß bemerkt werden, daß die Motive in der Gerichtsakte des Vaters liegen.

In der inzwischen verstorbenen Vater der Klägerin, ein Engländer, hatte bei seinem Tode ein Vermögen von 2 Millionen Pfund hinterlassen. An seinem Testament erbt er verließ, daß 1/3 des Vermögens seiner Tochter und 1/3 ihrer Mutter, seiner Gattin, zukommen sollte. Sollte jedoch die Tochter kinderlos sterben, sollten auch ihre 1/3 der Mutter zufallen.

In der Klage behauptet nun die Tochter, daß ihre Mutter an ihr unter dem Vorwand einer Blinddarmoperation eine rasche Sterilisation habe vornehmen lassen, um die Vererbung des Testaments, die Kinderlosigkeit, auf diese Weise zu erreichen. Dem Arzt habe die Mutter vorgegeben, daß ihre Tochter gering mündig sei. Außerdem sei die Operation einem Wornat vor Erreichung ihrer Mündigkeit vorgenommen worden. Der Verdacht der Sterilisation bestreite auf diese Weise zu erreichen. Dem Arzt habe die Mutter vorgegeben, daß ihre Tochter gering mündig sei. Außerdem sei die Operation einem Wornat vor Erreichung ihrer Mündigkeit vorgenommen worden. Der Verdacht der Sterilisation bestreite auf diese Weise zu erreichen. Dem Arzt habe die Mutter vorgegeben, daß ihre Tochter gering mündig sei. Außerdem sei die Operation einem Wornat vor Erreichung ihrer Mündigkeit vorgenommen worden.

## ADAMSON IM APRILWETTER



Aus dem Album: Adamson, Neue Folge. Verlag Dr. Epler & Co. A. G., Danks 39/66, Marktgrabenstr. 21.

Richtig gehalten habe. Das Gericht wies jedoch die Klage ab, da der Nachweis nicht erbracht werden konnte, daß die Klage gekohlt worden ist, als sie die Operation vorgenommen.

Der Prosech und sein Ausgang haben auch in London großes Interesse erweckt, da die beklagte Mutter auch einmal die Gattin eines Londoner Bankiers gewesen ist. Übrigens hat sie unlängst ihre fünfte Ehe geschlossen.

## 8 Todesopfer eines Boosunglücks

Wie die Blätter aus Ansbach vom 2. Dezember melden, ertrank bei einem Boosunglück acht Menschen. Ein Boot, das mit neun Personen besetzt war, geriet auf der Morawa in eine Stromschnelle und wurde gegen einen Felsen geföhndert. Das Fahrzeug sank sofort. Von den Insassen konnte sich nur einer retten. Die Leichen der acht Ertrunkenen sind noch nicht geborgen worden. Es handelt sich um eine Geföhndung, die während der Feiertrage Verwandte bejuchete hatte.

## Kathaus in die Luft geschlagen.

Wie aus Penzance (Anfänger) gemeldet wird, wurde das dortige Rathaus am Donnerstagabend durch eine Explosion völlig in Trümmern gelegt. Das Unglück ereignete sich während der ersten Sitzung des neuerrichteten Gemeinderates. Die Sitzung lag gerade an dem Rettungsmanöver, vier Tote zu bergen. Außerdem wurden dreizehn zum Teil schwerverletzte festgesetzt. Aber die Ursache des Unglücks wurde bekannt, daß ein Schloffer, der am Abend vorher in einem Schacht unter dem Rathaus gearbeitet hatte, die Explosion verursacht haben soll. Er hatte an der Arbeitsstelle keine Lampe verloren. Beim Sündenfinden er ein Streichholz an, worauf die Flamme in dem Schacht eingeschlagen wurde entzündete.



# Die Familie



## Nacht!

Eine Glanzwelt von Wolken kuum  
Im roten Oden der gestirzten Sonne  
Die dunkelste Dunkelheit.  
Blau Wunder paradiesisch in schwebenden Hängen,  
Und aus ruhender Zeit  
Weißt die Gemäude des Flusses,  
Hüllen in silberne Schleier.  
Den jugendlichen Zug der Sterne,  
Der deutlich zum Klänge des Windes  
Aus hellerer Tiefe  
Herauszieht.

Das Haus in der Wiege der Mispel  
Schlief langsam in der Ermüdung.  
Und während die Hände, gefaltet,  
Das schlafe hies betreten,  
Steigt aus vergänglichem Brust  
Der Aisch der Schlupf,  
Durchhohlt die Kränze des Viechels  
Und liebt  
Im Kästel der Nacht.

Hanns Jöhl.

## Der Onkel aus Abessinien

Großvater von Elisabeth Schmitz.

„Es ist merkwürdig, wie altliche Länder oft werden können. Gestern für die meisten noch ein dunkler Fleck im bunten Schatten hängt Abessinien heute jedem Zeitungsläser schon zum hellen Ras. Wir wußten nämlich alles von dort: daß und warum es regnet, wie, wo, wann und weshalb sie essen, trinken, schlafen, betreten, Kinder tragen, sterben, wer mit wem verkehrt ist, was wofür gehört, und wenn die Leute, in die diese Wahrheiten verzapfen, tatsächlich dort gewesen sind, dürfen sich die Abessinier denn Witternd und steilhaft über manches fragen, aber über den Fremdenverkehr gewiß nicht.“

Der dies bittore Worte sprach, war Mr. Fetterly, ehrenwertes Kaufmann aus London.

„Sie sind wohl aus Abessinien, Herr Fetterly?“ fragte jemand von der Tischrunde.

„Sie ist nicht der richtige Ausdruck“, antwortete Mr. Fetterly und frisch gedankt sein Sinn.

„Aber ich bin nicht die Gefaschle vom Onkel aus Abessinien erzählt.“

„Wie schüttelten heilig die Köpfe und Mr. Fetterly kuckte tief und begann:

„Seit Jahren besitze ich ein Landhaus, wo ich mit meiner Familie das Wochenende und einen Teil der Ferien zu verbringen pflege. Es ist ein nettes Häuschen mit einem hübschen alten Garten rundherum, in dem ich an einem Sommernachmittag lag, während meine Frau mit meinen beiden Töchtern Besuche in der Nachbarschaft machte. Nachdem ich die Zeitung gelesen hatte, trat ich an den Gartenzwanz, um mich die Straße entlang zu spazieren. Sie war um diese Zeit menschenleer, und ich wollte mich, gerade wieder gelangweilt, in meinen Schaufelstiel zurücklegen, als ein seltsames Paar mich die Erde bog und meine Aufmerksamkeit erregte.

Wenn ich nun etwas an der Welt nicht leiden kann, sind es Kärtlichkeiten zwischen Männern. Es hat mir immer den Magen umgedreht, sooft ich in südländischen Ländern mußte, wie sich erwachsene Männer in aller Öffentlichkeit durch einen Fuß begrüßen. Die zwei hier schienen von der gleichen Sorte. Eine aneinandergeschmiegt schloßen sie einander, in ungemächlich langer und ungemächlich kurzer. Was aber das Sonderbarste an ihnen war, sie hielten überhaupt auf mich zu und bliesen vor mir liegen.“

„Gott zum Gruß, lieber Neffe“, sagte der Lenge und strichte seine Rechte über den Baum.

Ich betrachtete ihn miträuschlich und erlebte mein Gewissen. Sollten diese Onkel Fetteh sein, das schwarze Schaf der Familie, der — dann ein gelähmter

Geldselb — vor zehn Jahren aus unserem Gesichtskreis entkündumbar war?  
„Ach bin kein verschollener Onkel“, beantwortete der Lenge meine stumme Frage, „und komme direkt aus Abessinien. Aber müßte ich mich nicht eintragen lassen? Ich habe Wichtiges mit dir zu besprechen.“

Ohne übermäßige Freude folgte ich seiner Aufforderung und richtete dabei einen durchdringenden Blick auf den Kleinen. Onkel hatte ihn mir nicht vorgestellt, und er drängte sich doch orientier mühte er allerdings einen Schritt zurückbleiben, da so sah ich — ah, ich sah wirklich etwas höchst Merkwürdiges. Die Rinde des Onkels und die Rechte des Kleinen waren durch eine Glasfistel miteinander verbunden.

Onkel Fetteh merkte mein Befremden und machte mit der freien Hand eine megereifende Handbewegung. „Eine alte Sittel! Dieser Abessinier hier schuldet mir Geld und muß nach den Gesetzen des Landes so lange an mich gefesselt bleiben, bis er bezahlt hat. Darüber wirst du dich schon gefehen haben, lieber Neffe.“

In der Tat, vor einem halben Stunde hatte ich mich bei der Betrüme meiner Zeitung über diese absonderliche Einrichtung geamendert und mir heilighen Kaufmann aufsuchen müßte, um felderat mit seinen Gläubigern vereinigt zu werden. Und so etwas gab es nun wirklich und Onkel Fetteh hatte sich die Mühe nicht verlohnen lassen, seinen ergötlichen Schuldner bis nach Süd-England mitzuführen. Oder sollte er...?

Kritisch musterte ich den Kleinen. Ein schwarzer Rollhut im Gesicht, eine zu große Melone auf dem Zinnen um, „Ach möchte ganz gern ein paar Monate bei dir bleiben, doch die leibigen Beschäfte.“

Ich fand die Gelegenheit günstig, eine Frage bezüglich den Zweck des Besuchs anzustellen.

„Befremden“, flüsterte Onkel Fetteh, „große Lieferungen!“ Er hob die rechte Hüfte bis zum Ohr, krummte den rechten Fingerring, ließ sich bloß das rechte Auge und sagte: „Puß! Puß! Du weißt schon, was ich meine.“

„Ich würde glücklich in mich nehmen, wenn ich nicht meine gelobte Wirt, die Strickfische und einen Sieger, die sie in der Gesellschaft zum Anhalten mitnehmen. Es tut mir aufrichtig leid. Die alterwürdigen abessinischen Sitten und Gebräuche hingegen können mir fortal und für alle Zeiten gegessen bleiben.“

Ich wurde glücklich so nützlich wie nie in meinem Leben.

„Nein, Herr Inspektor“, sagte ich, „wäre ich nicht, kann Ihnen leider nicht dienen!“ Und mein Jacke Sie nicht heute nachmittag zwei Männer gesehen, einen großen und einen kleinen? Sind von einem Transport nach dem Gefängnis entpungen und müssen sich irgendwo in der Nähe herumtreiben.“

Der Inspektor nickte und sagte, „Ich habe mich nicht am Ende des Weges verirrt.“

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“



Der Schachhof in Goslar. (Foto M. Jöhl.)

reubige Schafal verließ sich Wort Englisch, nicht wahr, du Affe?“ Er wandte sich an seinen Begleiter und sagte ein paar Worte, die wie Rührmurmur klangen.

„Ja!“ sagte der Ras und rollte mild mit den Augen.

Nachdem wir eine Weile sprachen, meinte der Onkel, man könnte sich viel besser unterhalten, wenn etwas zu trinken da wäre. In einer unglücklichen Umwandlung von Großmut bog ich mich daraufhin zur Küche und holte eine große Flasche edlen alten Whisky und drei Gläser.

Onkel Fetteh hatte einen guten Zug, aber der Kleine stellte ihn weit in den Schatten. Er folgte die absonderliche Weise, wenn nach langer Trockenheit die ersten Regenfälle auf sie niederliefen. Mit äußerster Begeisterung sah ich meinen schönen Whisky dahindämmeln und beschloß, zu retten, was noch zu retten war, indem ich es selbst austrank.

Der Whisky wirkte wahrhaft international und völkervereinendend. Zuerst sangen mir die englische Sprache, dann die abessinische, dann schüttelten mir uns die Hände, und dann durfte ich Zeuge einer jeden Tat werden.

„Neffe!“ schluchte Onkel Fetteh, „du sollst mich kennenlernen. Hast du nicht eine gute Feile und eine Zwanzige im Haus? Bohlen, ich will dir, meinem Schuldner hunderttausend Pfund — die Strafe zahlen!“

„Die Zwanzige?“ fragte er mich.

„Ja“, sagte ich.

„Nimm sie“, sagte er, „und schneid sie mich, während ich das verlangte Werkzeug zusammenfasse. Hierauf machst mir uns mit vereinten Kräften an die Arbeit, bis die Feilen liegen.“

„Aber durch hatte uns schon immer ein hübsches Geräusch geführt. Es hörte sich an wie eine Klingel, und es war auch eine Klingel. Draußen fand der Ortspolizist und nickte mit beiden Händen, als ich sein Panzer.“

„Entschuldigung! Bitte einen Augenblick!“, sagte ich zu meinen Gästen.

„Gern“, antwortete Onkel Fetteh, „doch vielleicht sieht du uns noch vorher den rühmlichsten Auszug. Wir möchten unter keinen Umständen lästig fallen.“

Ich ließ sie rüdwärts hinaus und ging dann zur Gartentür, die Büsche des Politisten zu vernähmen.

„Eine kleine Feile“, grünte er. „Ich werde nicht lange fern sein, Herr Fetteh.“ Nur eine Formidabel gab es nicht heute nachmittag zwei Männer gesehen, einen großen und einen kleinen? Sind von einem Transport nach dem Gefängnis entpungen und müssen sich irgendwo in der Nähe herumtreiben.“

Der Inspektor nickte und sagte, „Ich habe mich nicht am Ende des Weges verirrt.“

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

## zur Beherzigung.

Das Volk, das in der Not nur an Brot denkt, verdient, daß es die Arbeit liebt. Es ist ein nettes Häuschen mit einem hübschen alten Garten rundherum, in dem ich an einem Sommernachmittag lag, während meine Frau mit meinen beiden Töchtern Besuche in der Nachbarschaft machte. Nachdem ich die Zeitung gelesen hatte, trat ich an den Gartenzwanz, um mich die Straße entlang zu spazieren. Sie war um diese Zeit menschenleer, und ich wollte mich, gerade wieder gelangweilt, in meinen Schaufelstiel zurücklegen, als ein seltsames Paar mich die Erde bog und meine Aufmerksamkeit erregte.

## Der Haushalt von heute

Ein schlagartig gestiegenes Wohlstand. Wohl jeder Hausfrau machte schon die Erfahrung, daß die Gewürze in den bekannten Porzellan-Gewürzbehältern allmählich im Gelmaße nachlassen, als ihre feinen Würstchen unter dem Einfluß der zuströmenden Luft sich verflüchtigen. Die gleiche Feststellung führte dazu, daß ich jetzt festschriebliche Flüssigkeiten zu ihrer Aufbewahrung verwendete. Woher ich sie nahm? Nun — ich habe schon fünf Jahren in angemessen, jedes legerordnete Flüssigkeiten von Schwebereim, Zitronen, Vitaminen u. a. mit Ammoniak ausweicht. Wichtig ist nur die richtige Bezeichnung, um keine Verwechslungen zu begehen. Paprika, feinstgemahlener Pfeffer aus dem schwarzen weißen Pfefferstein, Garbaman, Sellerie-Ährhimen, Die Parsenart. Sind zu hoch als Maßstab für ihn, seit verlorst, seinen feinen Artgedam, ich brauche nur wenig davon als Würze und — spare dementsprechend an Ausgaben, die wenn auch mancher Hausfrau gering erscheinen, sich doch im Laufe der

Zeit sichtbar machen, wie ich zu meinem Schaden spät doch nicht zu spät, feststellen.

Stiermilch der Früchte im Gasarotlos. Sind Gläser und Gummiringe in tadelloser Verfassung, so kann man in ihnen ohne ein Winterformen barbar machen. Recht nicht eingefüllt und mit Silberfistel festgedrückt, fülle man sie nur zur Hälfte mit feinstem Zuckermehle an, da der Inhalt noch Saft abgibt. Stelle sie dann mit feinen Zwischengittern auf einen Sockel, das man mit 15-18-facher Charge, durch kaltes Wasser gewaschenes Zeitungspapier bedeckt, wodurch die Gummiringe vor dem Spremben bewahrt bleiben. Wasse den Dien nur allmählich heiß werden und stelle die Flasche ab, wenn das Wasser in den Gläsern perlt. Um dies möglichst zu vermeiden, halten sie sich an dunklen, kühlen, aber trockenem Ort aufbewahrt, gas ausgezeichnet.

Früher Wartenfische im Winter zu bereiten. Nicht zu gasen und nicht saure, nicht saure Solatunken mit kurzem Siedende, dürfte man sie auf beider Hüfte und flarem Wasser ab und lasse sie mit aufergehender, völlig abtrocknen. Dann überlasse man sie mit weicher Konsistenz in einem feinstgeschloßen Geiß (Staubglasgefäß) und läßt das Ganze mindestens 12 Stunden liegen. Den sich bildenden Saft nimmt man schöffelmäßig alle zwei Stunden. Kinder nehmen ihn sehr gern; für Erwachsene, die den Zwiebelgeruch bezogen, geschmacklich nicht vertragen, löst man den Saft kurz auf.

Ein außerordentlich wertvoller winterlicher Vitaminträger ist ferner die Mohrrübe. Auf den Rohstoffpflanzen der neugebildet angefallenen Hausruhr darf sie roh gerieben, mit etwas süßer Sahne vermischt. Doch kann man sie auch im gefrorenen Zustande in vitaminreicher Form abgeben, indem man dem fertiggeschloßen Geiß in einem feinstgeschloßen Geiß (Staubglasgefäß) und läßt das Ganze mindestens 12 Stunden liegen. Den sich bildenden Saft nimmt man schöffelmäßig alle zwei Stunden. Kinder nehmen ihn sehr gern; für Erwachsene, die den Zwiebelgeruch bezogen, geschmacklich nicht vertragen, löst man den Saft kurz auf.

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

„Zwei?“, antwortete ich und deutete verloschen nach dem Kleinen. Aber der Onkel beruhigte mich. „Dieser kleine Kerl“, flüsterte er, „ist ein hervorragender Schachspieler.“

Ich sah den Onkel und den Kleinen an. Der Onkel hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“

Ich folgte ihm, und wir gingen in den Garten. Der Onkel setzte sich auf eine Bank und ich setzte mich daneben. Er begann zu erzählen.

„Ich habe Sie schon einmal gesehen“, sagte er, „als ich in London war. Sie waren mit einem sehr hübschen Mann.“

Ich nickte.

„Der Mann ist ein sehr guter Schachspieler“, sagte er, „und Sie sind ein sehr guter Schachspieler.“

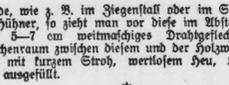
Ich sah den Onkel an. Er hatte ein sehr hübsches Gesicht, ein breites Lächeln, die Augen waren wie zwei kleine Sterne. Ich sah mich um, aber niemand war da.

„Gehen Sie mit“, sagte der Onkel, „ich werde Ihnen alles erklären.“



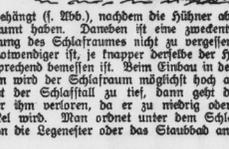
**Billiger und wirksamer Rüttelzug für Ställe**

Einen wirksamen Rüttelzug für Ställe bietet Stroh, das an die Außenwände geparkt wird. Man bestreift an diesen nach Art der Abbildung eine Reihe Bödenlagen, hinter die das Stroh, auf welches Bangstroh geparkt wird, Voranstellung ist allerdings, daß es sich dabei nicht um Wetterleiten handelt. In solchen würde sich das Stroh bald voll Regenwasser füllen und infolgedessen die Befehle, daß die Ferkelrichtig dann nach innen durchzuführen. In solchen bringt man den Rüttelzug am besten im Innern der Ställe an. Handelt es sich um größere



Ställe, wie z. B. im Hengststall oder im Sparraum der Fühner, so stellt man vor diese im Innern von etwa 5-7 cm weiträumiges Drahtgitter. Der Zwischenraum zwischen diesem und der Holzwand wird dann mit feinem Stroh, wertlosem Heu, Holzmulle u. ä. ausgefüllt.

Man soll den Schlafstall der Fühner ja nicht gerade betten. Aber es ist doch Sorge zu tragen, daß er auch bei größerer Kälte durch die Eigenwärme der Fühner trocken bleibt. Zu diesem Zwecke gestaltet man ihn nicht größer als es die Zahl der unterzubringenden Fühner verlangt. Dabei haben die Schlafställe eine Entfernung von etwa 10-15 cm vom Kotreißer, was allerdings häufigeres Reinigen derselben erfordert. Auch die Decke ist nicht weiter von den Schlafställen entfernt, als es die Größe der Halle erfordert. Decke, Rüst- und Seitenwände des Schlafstalles sind hölzernen. Der Zwischenraum zwischen den Wänden beträgt 5-10 cm und ist mit Lohr oder einem sonstigen Isoliermittel ausgefüllt. Die Vorderseite des Schlafstalles ist normalerweise offen und grenzt an den Sparraum. Bei fälliger Witterung wird ein dieses Zug über ein Dach



vorgehängt (s. Abb.), nachdem die Fühner abends ausgeführt haben. Außerdem ist eine zureichende Lüftung des Schlafraumes nicht zu vergessen, die um so notwendiger ist, je knapper derselbe der Fühnerzahl entsprechend bemessen ist. Beim Einbau in den Sparraum wird der Schlafraum möglichst hoch angeordnet. Blagt der Schlafstall zu tief, dann geht der Raum unter ihm verloren, da er zu niedrig oder auch zu dunkel wird. Man ordnet unter dem Schlafstall am besten die Legestelle oder das Glatte ab.



**Ziegen trank man**  
gerne wie Ochsen aus dem Eimer. Dabei geschieht es dann oft, daß die Tiere den Eimer umstoßen, es sei denn, daß man ihn hält, bis er leer ist. Dort, wo die Ziegen das Futter in humpenartiger Form erhalten, muß der Pfleger also längere Zeit bei den Tieren

bleiben, bis die Mahlzeit beendet ist. Um dem abzuweichen, lassen sich an der Stallwand einfache Futter- als Becken anbringen. In diese werden die Eimer dann eingehängt. Die Tiere können nun in aller Ruhe den Inhalt zu sich nehmen, ohne daß die Eimer umgestoßen werden können, oder man bei ihnen bleiben mußte.

**Fütterung von Legeenten.**  
Um Legeenten zu hochleistung zu bringen, braucht man natürlich ein anderes Futter als bei Fühnern.



Ein solches muß aber ebenso sorgfältig zusammengesetzt sein wie bei Ferkeln. Es ist nicht damit getan,

**Schon jetzt muß an die Frühkartoffeln gedacht werden**

Für den Kleingärtner haben die Kartoffeln besonders Interesse, wenn sie möglichst frühe Ernten erzielen. Dabei ist nicht nur die Wahl der Sorte, sondern auch die Vorbereitung des Saatgutes sowie die Düngung des Landes von Wichtigkeit.

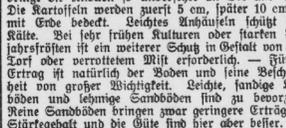


Für frühe Ernten müssen die Kartoffeln vor allem vorgeerntet werden. Zu diesem Zwecke legt man sie einige Wochen vor dem Ernten, am besten Anfangs Februar, in flachen Kisten, das Rübende nach oben (s. Abb.). Die Keime entwickeln sich bei mäßiger

Wärme sehr bald. Außerdem brauchen die Keime Licht, damit die Keime nicht welken. Sie sollen kurz und gebogen sein. Man wählt mittele, gut ausgebildete Knollengemäße mit vielen Augen. Aber das Durchdringen der Saatkartoffeln gegen die Witterung auseinander. Es wird besonders dort notwendig, wo man einer neuen Sorte teures Saatgut möglichst ausgenutzt werden soll. Die Knollen werden dann am besten so gerichtet, wie die Abbildung zeigt.

Ein Zeitlicher der Schnittfläche mit Holzspalten versehen. Jedes Stück und jedes Stück man die Kartoffeln in Reihen und Reihen.

Mitte März, meist Anfang April. Beim Transport nach den Betten müssen die Keime geschützt werden. Das ganze Vorreihen ist zwecklos, wenn die Keime abgeblasen werden. Man verfährt die Erntebetten am besten mit einem Tragbügel aus Latten (s. Abb.) und



bringt die Knollen so unerschüttert an Ort und Stelle. Die Kartoffeln werden zuerst 5 cm, später 10 cm hoch mit Erde bedeckt. Bestes Anbauland ist feiner Sande. Bei sehr frühen Kulturen oder starken Frühjahrserkälte ist ein weiterer Schutz in Gestalt von Sand, Lohr oder vertrocknetem Mist erforderlich. — Für den Ertrag ist natürlich der Boden und seine Beschaffenheit von großer Wichtigkeit. Gedulte, sandige Lehmböden und leichte Sandböden sind zu bevorzugen. Reine Sandböden bringen zwar geringere Erträge, der Stärkegehalt und die Güte sind hier aber besser. Das Sand wurde am besten im Vorjahre spätestens im Herbst im letzteren Falle dem vertrockneten Herbstmüll, geblüht. Die Nährstoffe für Kartoffeln sind aufeinander abgestimmt. Zu künstlichen Düngern gibt es für 2 kg 40er Kali, 4 kg Thomasmehl, 4 kg kompostierte Ammoniak. An Stelle des Stallmistes kann bei mäßiger Kulturen auch nachhergekompostete treten. Außerdem sind Kartoffeln besonders dankbar für eine Anreicherung des Bodens mit Lohr. Die Erträge verringern sich bedeutend, wenn wiederholte dieselbe Sorte auf dem gleichen Boden geerntet wird. Es ist daher geraten, in beiden Punkten, besonders im letzteren, wiederholt zu wechseln. Gute Frühsorten besonders zum Vorkeimen sind: 'Erstling Frührotter' und 'Pauflens Frühmieren'.

**Allerlei aus der Landwirtschaft**

**Das Winterwetter ist stellenweise nicht unangenehm, stellenweise aber ist die Schädlichkeit die Wärme des Tages und die Kälte der Nächte leicht zu bemerken, und besonders der Regen bringt solches Winterwetter ab. Eine schädliche Schneedecke ist da oft angebracht, aber wie der Landwirt das Wetter bei heikler nicht selbst machen kann, so muß er eben Mist und Wälle hin, ihn durch harte Saaten zu bewegen.**

In dieser Beziehung ist noch manches im argen, und eine Winterart läßt auch nach mehrmaligem Anbau leicht in ihrer Winterart sinken. Deswegen ist es wichtig, eine neue Winterart zu verkaufen, und selbst wenn solche Saaten nicht billiger sind, rechtigen sie doch schon meist ihren Preis im Winter dadurch, daß sie nicht so leicht auswintern. Wir haben von jeder Winterfrucht ausgehoben, was die Sommerfrucht ist für den Bauer. Es ist allein, die richtige Saat für seinen Boden und seine Lage sowie für seine klimatischen Verhältnisse herauszufinden.

Das trifft überdies auch auf die Sommerfrucht zu, die nach und nach beschafft werden müssen. Die anerkannten Saaten sind immer genau charakterisiert, und die einschlägigen Stellen der Bauernschaft können ihre Anbaufähigkeit für Boden und Gebiet genau angeben. Daß diese Umstände außer Acht gelassen werden, braucht nicht erst betont zu werden, denn jetzt oft jetzt nicht in früheren Jahren selbst dort, wo ein Bauer oder ein Landwirt erste Erfahrungen gemacht hatte, daß die Erträge nicht den Ausgaben entsprechen waren. Sogar man den Gründen nach, dann waren die Saaten nur in den allerletzten Fällen falsch, und sie werden es heute nie sein, denn der Reichthum hat alle ungeeigneten Züchtungen zum Saatmarkt entfernt, und der Bauer bekommt tatsächlich nur die allerbesten Saaten. Die Gründe liegen aber darin, daß vielleicht einmal zwei Saaten gegeneinander war, oder daß zu wenig Mist im Boden war, oder daß die Saat eben mehr für Ton als für Regen geeignet war, oder was der Dinge mehr sind, die für

den Erfolg entscheiden. Diese Fragen aber sind vor dem Einkauf der Saaten zu lösen. Die meisten Betriebsleiter kennen ihre Böden genau, und wer irgendwas an unklaren war, ist eine Bodenanalyse machen, die in heute nicht mehr so teuer ist wie früher. Vor allem sind die Erfahrungen für die Bodenuntersuchungen viel größer geworden, und der Bauer kann aus der Analyse genau ablesen, was der Boden an Dünger und anderen Nährstoffen und was er an Saat braucht.

Wenn wir viele Fragen schon jetzt unterlassen, dann hat das so den Ansehen, als wäre die Welt jetzt schon in Winter. Aber wäre es nicht zu spät, diese Fragen erst zur Weltzeit zu unterlassen?

**Der Winter, insbesondere der Januar, von dem die Städter manchmal glaubt, er sei wohl geübt für Ruhe und Schlaf auf dem Bauernhof ist entscheidend für die Befruchtung und der Bauer, der da etwas versteht, ist wie der höchste Feldherr, der den Aufmarschbefehl erst dann gibt, wenn die feindlichen Kräfte schon donnern.**

Wenn es nicht so ist, dann auf den Acker zu gehen, gelassen werden, und Thomashäute wird auch geteilt. Man soll das aber nur auf mageren Flächen tun, denn sonst rüht in der Schneehäute der Düngereffekt nach einer Seite zu, weil der Boden ihn nicht so leicht aufnehmen kann.

Der Januar ist aber auch loth ein Monat für die Innenwirtschaft, und da sollte der Bauer auch nicht vergessen, sich einmal selbst um den Fühnerstall zu kümmern, denn die Lüftung müssen anhalten, im Januar immer noch, das Geheul der Fühner, Futtertrögen und solche für Fühner schädliche Sachen helfen da etwas nach, und es wird nun auch Zeit, sich Winterernte anzusehen.

Bei der Arbeit hat der Bauer für den Bauern in Stall und Hof und Boden, in Feld und Wald. Von Winterfrucht kann keine Rede sein. Wo pflanzen wir's an, denn das deutsche Volk will Brot und Fleisch und Butter von der eigenen Scholle.

**Wie hat die Rindviehpflege zu erfolgen?**

Das Rindvieh verlangt ebenfalls eine gewisse Pflege, wenn es gut gedeihen und sich wohl entwickeln soll. Regelmäßige Fütterung zweimal am Tage, möglichst wenigstens einmalige gründliche Stallreinigung sind die ersten Voraussetzungen für einen geordneten Viehhof. Bis es in den Stall Stroh am besten geeignet, nicht geeignet sind Heu, Sägemehle usw.

**Rindviehhaltung und -pflege im Winter.**

Zweifellos spielt die richtige Fütterung des Viehs, vor allem im Winter, eine hervorragende Rolle. Aber auch die richtige Wartung und Pflege, insbesondere die Reinigung des Viehs, sind von großer Wichtigkeit. Das Vieh muß bei mäßiger Fütterung im Winter in der Stallung gehalten werden, so daß man immer wieder große Sünden auf diesen Vieh bedacht sein kann, die die Leistungen der Tiere schmälern. Gebot der Stunde muß es daher sein, Vieh bei mäßiger Rindviehhaltung und -pflege im Winter!

**Wann und wie soll gekalbt werden?**

Die Kalbung gibt man zweckmäßig den Pflanzen, die sich am besten ausziehen und möglichst im Herbst eine Unterbringung ermöglichen. Der Stall muß immer fröhlich und sorgfältig mit dem Vieh durchgeführt werden, nur so tritt die volle Wirkung ein, da er in Wasser wenig löslich ist.

Beim Brannfall ist sofortiges Unterfischen, Eingraben oder -legen notwendig, da sonst Unwohlsein in kalten Säuren Stall erfolgt und dadurch eine Ernte an Bodenverbesserer Wirkung erzielt. Da auf Grund einer Unterbringung nicht möglich ist, verweilen man hier von vornherein den billigen kalten kalten Stall. Bei feuchtem Wetter darf nicht gekalbt werden.

Für eine geregelte Kalfverfugung ist es das Beste, wenn etwa alle drei bis vier Jahre je Heftar auf leichtem bis mittleren Boden 20-30 da folienloser Stall, auf schweren Böden 15-25 da Brannfall verfertigt werden. Bei großer Stallbau sind die Böden möglichenfalls zu erhöhen. Auf Moorböden sind Stallgassen vorzuziehen. Auf Moorböden sind Stallgassen vorzuziehen.

**Auf welchen Böden gedeiht der Spargel am besten?**

Ein erfolgreich Spargel anbauen zu können, ist in erster Linie ein brauchbarer Boden von tiefem Grundwasserstand erforderlich. Bester ist sich nicht über 50 cm haben. Ferner

bevorzugt der Spargel einen humosen, sandigen Lehmboden. Gegenüber Sandböden werden hier nicht nur höhere Erträge erzielt, sondern die Erde des Spargels ist eine bessere. Besondere Järte ist auf warmen Böden zu verzichten, da die Pflanzen hier schnell nachwachsen.

Erfolgt die Kultur auf Sandböden, dann werden diese mit Stallmist und Kompost verbessert. In solchen Fällen ist zuvor ein mehrjähriger Anbau von Gemüsen unter ständiger Verbesserung des Bodens geraten. Zum Wecheln braucht der Spargel weiter reichliche Sommerbegrüßung, wobei außerdem auch ein Düngen mit Phosphor und Kalium erforderlich ist. Wo Bestände vorhanden, verkaufen die Gräben von Dfen nach Westen. Bei Nord-Süd-Richtung liegt die Spargelkultur in diesen Fällen hart nach Süden. Beim Arbeiten an den Spargelkulturen werden es dadurch hinderlich sein und oft abgebrochen werden. Vorzüge verneinet man beim Aufbau und bevorzugt nach Möglichkeit Südhänge.



*Am Sonntag zieht mit Dampf der Lokomotiv in den Dampf*

**Wie füttern wir das Milchvieh im Winter?**

Der Wert des Grünfutters im Sommer läßt sich bei der Zusammenstellung des Grundfutters im Winter nicht ganz erreichen.

Das Vieh, was wir den Kühen an Grundfutter im Winter bieten können, ist eine Tagesration, die folgendem ausseht: Saftfutter: 40 kg Rüben oder 30 kg bestes Gärfutter; Rohfutter: bestes Heu bis zur vollen Sättigung (5-10 kg). — In den meisten Fällen wird man aus dem Vorjahr nicht so viel Futter zur Verfügung haben, daß man das Vieh ausgiebig füttern kann. Bei den verfügbaren Mengen kann man aber dafür sorgen, daß für die Milchvieh das beste Heu und das beste Gärfutter vorzuziehen bleibt. Es empfiehlt sich deshalb von vornherein, das Heu je nach Güte getrennt unterzubringen, das bessere über dem Rohfutter, das geringere über dem Vorfutter und so fort. — Je geringer das Grundfutter ist, desto mehr muß man ein geeignetes Gärfutter beibringen. Das Rohfutter wird nach Leistung gegeben, ohne mengenmäßig abgemessen.

**Für jeden etwas**

**Allerlei Merkwürdigkeiten.**

**Australien kämpft gegen Giftklopfen.**  
Die australische Regierung hat in Ägypten und Indien 500 Schmeunens gekauft. Das sind keine Katzen, die Giftklopfen unermüdet im Garaus machen.

**Ulmenerleben in Postlager.**  
Alle Ulmen von Wlshoben sind plöglings mit jenem berüchtigten Ulmenfresser betroffen worden, das auch in Westeuropa in den letzten Jahren umging.

**Kein Erdöl mehr in 40 Jahren?**  
Der amerikanische Geologe Mather stellt die berühmte Behauptung auf, daß in 16 bis 40 Jahren alle amerikanischen Erdölquellen erschöpft sein. Jedoch bleiben noch für 400 Jahre genügend Kohlen, um diese in Öl zu verwandeln.

**Betrunkene Fische.**  
In der Nähe von Berora am Mississippi erprobte eine Expedition die Wirksamkeit von Alkohol auf die Fische. Die Fischottern tranken sich bis zum Betrunkenheit und schliefen ein. Die Fische in betrunkenem Zustand mit der Hand fangen.

**„Die Winterlamme“**

Die Lamme im Januar ist die teuerste Kammeil, da die lammenden Mütter Kraftfutter den Winter über erhalten müssen, wenn sie nicht solange wie möglich grünes Rübende erhalten. Als Grundfutter für ein Mutterlamm rechnet man pro Tag und Kopf etwa 1 Pfd. Heu, 3 Pfd. Strohh, 4 Pfd. Rübende und als Zulage für das Säugen eines Hammes für etwa 120 Säugegeuge täglich etwa 1/2 Pfd.





gegen Döllner; ...

Die Merseburger ...

Die Merseburger ...

Die Merseburger ...

Im Volksheim ...

Zufuß auf Reform ...

Einmal ...

Die Merseburger ...

Preußen Referat ...

Zwei interessante ...

Einmal ...

Die Merseburger ...

„Alle Mann an Bord“

Stärkster Handball-Spielbetrieb in allen Klassen - Im Leuna-Stadion kämpfen TuSpV. Leuna und Fernerleben, in Mersburg; 1885 und MTV. Zeitz

Fünf Spiele der Handball-Gauliga, davon eines in Leuna. - Großkämpfe in der Bezirksklasse: in Merseburg und Frankleben gastieren die Spitzenreiter. Interessante Kämpfe in den Kreisklassen.

Morgen laßt das Herz des Handballers ...

der angenehmen Seite läßt sich ...

Röhlingen-Beuna beim VfL. am Sonntagvormittag.

Bei diesem Freundschaftstreffen ...

Auf der MTV-Kampfbahn: Zwei alte Rivalen, MTV und MTV.

Morgen stehen sich auf der MTV-Kampfbahn ...

Mitbring läßt die Niederlage der Männerturner ...

MTV, Spergau-Germania Kampfe.

Die Germanen werden hier ...

Sanball in Halle: ...

Sanball in Halle: ...

Sanball in Halle: ...

TuSpV Leuna - SG Fernerleben.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

An der Tabelle wird es nicht ...

Preußen und 99 haben als Gegner ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Weißenfels-Bezwinger im Stadion Leuna

CC Fernerleben im Punktkampf.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Leuna-Madeburg Fernerleben Jugend.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

Herbstmeister auf dem Kasernenhof.

TuSpV, 1885 Merseburg ...

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.

MTV, Zeitz - MTV, Zeitz.



Das Werden eines Rekordfluges

Von Oberst Lindberg.

Americas Nationalheiß Ch. A. Lindbergh ist nach England geflogen, um dort sein zweites Rad gegen neue Einfuhrbeschränkungen zu führen.

Der Dyanflug von Neuport nach Paris ohne Zwischenlandung ist er mit dem Namen Raymond Dreig verpflanzter, bei dem Gedanken als erster in diesem Jahr 1919 einen Flug über die atlantische Welt fertig und dem ersten erfolgreichen Bewerber einen Preis von 25000 Dollar zuerkannt.

Machinerie und Motor. Bei allen großen Flugzeugentwürfen gibt es eine Anzahl Fragen, die vor allen Dingen gelöst werden müssen: die zu verwendende Flugzeugmasse und die Motorengröße, die zur Verwendung kommen sollen.

Die Superleistung des modernen luftgeführten Motors ist so groß, daß die Möglichkeit einer sofortigen Anlandung infolge Motordefekts beim einmotorigen Flugzeug einen Vorteil nach sich zieht.

Die Reisefähigkeit des modernen luftgeführten Motors ist so groß, daß die Möglichkeit einer sofortigen Anlandung infolge Motordefekts beim einmotorigen Flugzeug einen Vorteil nach sich zieht. Ziel trotz ungnünstiger Umstände zu erreichen, mehr als auszuweichen wird.

Selbst Sonntag wird gearbeitet. Die Ingegnieure und Arbeiter der Ryan-Flugzeugwerke hatten schon am Sonntag vor dem Anstart gearbeitet, bis zu einem Paar Meter Sichtreicht das Gerüst eines der besten Flugzeuge fertig war.

Das ja niemals die Luft durchdringt hat. Mehr als einmal haben in diesen Wochen die Leute vierundzwanzig Stunden ohne Pause gearbeitet, und einmal dann der Luftfahrzeugbau, der sich fünfundsiebenzig Stunden an einem Geheiß.

Sch verbrachte den größten Teil der Konstruktionsperiode damit, daß ich auf den Land- und Seearten die Einzelheiten der Konstruktion festlegte und den Sturz einlegte, wobei ich die verifizierten Maßstäbe in Ermüdung war. Dann überprüfte ich die Gesamtentfernung von Neuport nach Paris noch einmal mit Hilfe der nautischen Tabellen.

Sie hatte mich entziffen, an Stelle des Meeresgenießens eines Navigationsgehilfen Redereifenoffiziers mitzunehmen und vergrößerte auf diese Weise meinen Aktionsradius um etwa 500 Kilometer. Obwohl die Gesamtentfernung zwischen Neuport und Irland nur etwa 3000 Kilometer betrug, und unter normalen Flugbedingungen hätte ich die europäische Küste über 500 Kilometer von meinem Kurs abweichend anfliegen können und hätte dann immer noch genügend Brennstoff übrig gehabt, um Paris zu erreichen.

Für den Flug von San Diego nach St. Louis hätte ich mich für den besten Ausweg entschieden, der den ganzen Union bei mir, auf denen ich meinen Kurs eintragen hatte. Für die Strecke Neuport-Berlin nahm ich zwei Seearten des nördlichen Atlantischen Ozeans mit, die meisten großen Kreis und die einzelnen Abstände von je 160 Kilometer zeigten, außerdem Karten für jedes Land, das ich zu überfliegen beabsichtigte, also auch für Irland, England, Frankreich, Dänemark eine Gesamtkarte von Europa. Ich hoffte, nach dem Flug nach Europa zu kommen, aber leider habe ich nicht beachtet, näherungsweise nach dem Höhegrad bestimmen zu können; denn Irland ist etwas abgeirgt, England an der Südspitze ziemlich abgeirgt, die französische Küste ist glücklicherweise in die Höhe gekommen, aber nach dem Auslaufen der Küste das betreffende Land anzuzeigen, und meine genaue Position konnte ich dann nach den Umständen dieser Küstenteile in Verbindung mit der Lage der Städte, Flüsse und Eisenbahnen festlegen.

Was ist mitzunehmen? Während der Konstruktion des Apparates mußte ich mich auch über die geforderte Ausrüstung für den Flug klar werden, auch über die Rettungsausrüstung im Fall einer Anlandung. Ich rechnete damit, daß nach den paar ersten Flugstunden genug Zeit in den Betriebsstillständen vorbande sein würde, um ein Flugzeug eine Zeitlang schwimmend zu erhalten. Ich nahm auch ein Gummiboot mit, das sich in wenigen Minuten aufpumpen ließ, und das selbst einem ziemlich heftigen Seegang standhalten konnte.

Außer den Nahrungsmitteln für den Flug benötigte ich für den Fall eines Notfalls eine große Anzahl von Werten, um den eigenen Flug bestimmen, der andere war die Reserve für den Notfall und enthielt etwa 50 Liter. Außerdem hatte ich einen "Arbeitsführer" mit, eine Einrichtung, um die Freigabezeit des menschlichen Hirns als Tinkturaufnahme niederzuschreiben. Zusammenfassend ist hier ein zusammenfassendes Konzentrat von Dyanflug mitgeführten Gegenständen: 2 elektrische Taschenlampen, 1 Rolle Seil, 1 Rolle Nadeln, 1 Jagdmesser, 4 rote Bänder, in Kunststoffbehälter verpackt, 1 vierkantiger Steinbrotkasten mit Honigbrot, 1 großer, roboter Wasserbehälter zu 4 Quart, 1 Wasserbehälter zu 1 Quart, 1 "Arbeitsführer", 1 Gummiboot mit Luftpumpe und Reparaturteile, 5 Konzentrieredosen, "Eierne Ration", 2 Luftschläuche, 1 komfortierbare Hude und Säge.

Der Präsident mit 114 Kindern

Venezuela verlor einen wirklichen Vater des Landes.

Der verlorene Präsident von Venezuela, General Gomez, ist nach einem Tag in Maracaibo ermordet worden.

General Juan Gomez, den sein Volk sehr liebte, hoben die Venezolaner am 27. Jahre lang bittertrocken über Venezuela regiert. Er folgte auf General Castro, der durch seine Übergabe gegen ausländische Wirtschaftsinteressen Venezuela zweimal in kriegerische Bürgerkriege führte.

Um die Verschönerung dieses Mannes, dessen gegen den Väter überlegen niemand kennt, von dem man aber annimmt, daß er etwa 75 Jahre alt geworden ist, schwebt ein Kranz mehr oder weniger abenteuerlicher Legenden. Seine Enkelkinder, die fünf seiner Söhne und seine Tochter sind, sind sehr reich und leben in großer Ansehen in dem Vaterland.

General Gomez war in seinen Ansichten bisweilen klarsinnig. So ist er seitens eines gewöhnlichen Feindes der Eisenbahn gewesen. Die etwa 200 Kilometer Eisenbahn, die es im Lande gibt, sind fast ausschließlich auf seinen Vorarbeiten gebaut worden.

General Gomez war in seinen Ansichten bisweilen klarsinnig. So ist er seitens eines gewöhnlichen Feindes der Eisenbahn gewesen. Die etwa 200 Kilometer Eisenbahn, die es im Lande gibt, sind fast ausschließlich auf seinen Vorarbeiten gebaut worden.

General Gomez war in seinen Ansichten bisweilen klarsinnig. So ist er seitens eines gewöhnlichen Feindes der Eisenbahn gewesen. Die etwa 200 Kilometer Eisenbahn, die es im Lande gibt, sind fast ausschließlich auf seinen Vorarbeiten gebaut worden.

General Gomez war in seinen Ansichten bisweilen klarsinnig. So ist er seitens eines gewöhnlichen Feindes der Eisenbahn gewesen. Die etwa 200 Kilometer Eisenbahn, die es im Lande gibt, sind fast ausschließlich auf seinen Vorarbeiten gebaut worden.

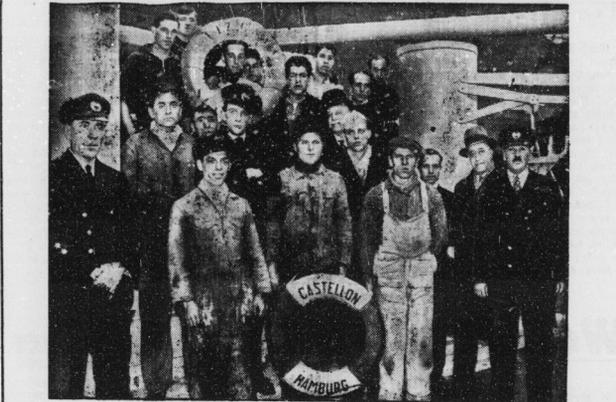
General Gomez war in seinen Ansichten bisweilen klarsinnig. So ist er seitens eines gewöhnlichen Feindes der Eisenbahn gewesen. Die etwa 200 Kilometer Eisenbahn, die es im Lande gibt, sind fast ausschließlich auf seinen Vorarbeiten gebaut worden.

General Gomez war in seinen Ansichten bisweilen klarsinnig. So ist er seitens eines gewöhnlichen Feindes der Eisenbahn gewesen. Die etwa 200 Kilometer Eisenbahn, die es im Lande gibt, sind fast ausschließlich auf seinen Vorarbeiten gebaut worden.

General Gomez war in seinen Ansichten bisweilen klarsinnig. So ist er seitens eines gewöhnlichen Feindes der Eisenbahn gewesen. Die etwa 200 Kilometer Eisenbahn, die es im Lande gibt, sind fast ausschließlich auf seinen Vorarbeiten gebaut worden.

General Gomez war in seinen Ansichten bisweilen klarsinnig. So ist er seitens eines gewöhnlichen Feindes der Eisenbahn gewesen. Die etwa 200 Kilometer Eisenbahn, die es im Lande gibt, sind fast ausschließlich auf seinen Vorarbeiten gebaut worden.

General Gomez war in seinen Ansichten bisweilen klarsinnig. So ist er seitens eines gewöhnlichen Feindes der Eisenbahn gewesen. Die etwa 200 Kilometer Eisenbahn, die es im Lande gibt, sind fast ausschließlich auf seinen Vorarbeiten gebaut worden.



Rühne Rettungsaktion deutscher Seeleute.

Der Hamburger Dampfer "Castellon" hat, wie wir berichteten, bei Kap Finisterre zehn Schiffbrüchige des spanischen Dampfers "Bicajna" gerettet, wobei sich diese Befragung eben durch Rühnheit wie durch Selbsterrettung auszeichnete. Das Bild zeigt die Rettungsaktion mit den Offizieren der "Castellon" und im Hintergrund die getretenen Spanier mit dem untergegangenen spanischen Dampfer "Bicajna".

Wir begrüßen das Häuptlingsbaby!

Friedlicher Beidat auf den Fibthi-Inseln. — Arnack und Zillioxion hart nebeneinander. — Der Häuptlingssohn mit der Ockerin.

Was ein Krieger-Tagebuch.

Wer heute die Fibthi-Inseln im Korallenmeer nördlich von Neuland besucht, erlebt die seltsamsten Eindrücke. Wir kommen in ein kleines Waldort. Nicht als feine, niedrige Blätterbüsche. Die Gimbonee ist völlig nutzlos. Auf dem Rücken der Insel verläuft ein Wasserlauf. Ein flacher Wasserlauf bildet eine flache Pfanne, die durch die Regenzeit verschluckt wird. Der Häuptling führt mich langsam, er hätte eine größere Hütte bauen müssen, denn er hätte Familienangehörige erhalten, den letzten Jungen. "Wollt ihr ihn leben? Noch niemals hat es ein höheres Kind gegeben." Natürlich wollen wir ihn gern leben. "Ist er nicht die Mutter führen?" "Die Mutter? Er was. Da braucht ihr keine Angst zu haben, die ist schon gefahren mit dem Reuzeugen in den Fluß gegangen. Das ist unser Braut. Das Kind magst du lieblich und schon und die Mutter kommt bald wieder auf die Insel."

Wir treten in die neue Welt. Sie wirkt zunächst sehr hübsch und hat nur einen einzigen Eingang. Aber man gerät sich rasch an die Dämmerung. Der Boden ist mit einer dicken Schicht von Gras und Kräutern bedeckt, über die Matten gespannt sind. Dieser weiche Teppich ist sehr angenehm.

Der Häuptling orientiert den Reuzeugen. Es ist wirklich ein frisches Büschchen. "Aber woher kommt diese dunkelrote Farbe. Er sieht ja wie gelblich aus?" fragt meine Begleiterin den Dolmetscher. "Da hat er nicht recht. Wie allen Reuzeugen hat man ihm den Körper mit rotem Erze eingeweiht, um ihn gegen Krankheit zu schützen, und da er ein Häuptlingssohn ist, hat man mit der Farbe nicht gepart." Der Vater zeigt mir auch noch ein Kind, das man dem Reuzeugen in den Fluß gerettet hat. Es ist ein Fischkind, ein heute sehr kostbares Kind, da die Wälfische auch in der Südsee selten anzufinden sind. Wir erkundigen uns natürlich auch nach der Mutter. Sie liegt auf einer Matte, die zwischen vier Pfosten aufgestellt ist. Ihre Haut glänzt von Kokosöl und in ihrem matten dunklen Haar glänzen zwei wunderbare Fischschuppen. Zwei Frauen sind wie beständig die Augenlider treten an den Reuzeugen in die nebrige Zierkunst. Es bringen Geschenke für die Wälfische, und beim Eintritt in die Hütte treten sie eine handvoll Reis auf den Boden, ein gutes Bescheiden für Mutter und Kind. A. F.

Kurze Ratschläge.

Kleine Klebe zu großen Affepfennern. Die eigentliche Affepfennerei liegt nicht im Affen, sondern in der menschlichen Hand. Der Wert des Ofens für den menschlichen Organismus beruht nach den vedischen Hinweisen von arischer Seele darauf, daß man ein Leben lang, das man fröhlich mit bürmer bedeckt bekommt, dem abgeben kann, daß man dann glücklich sein mag. Die dämmernde Fröhlichkeit auch meist flüchtig und labzig.

Affepfennernkompost. Von den Affepfennern wird die Schale entfernt, die einzelnen Stücke auseinandergerissen, die Kerne ausgelesen und dann die Früchte reichlich mit Zucker bestricht. So läßt man die einige Stunden stehen, dann gibt man den Saft der Früchte ab, daß, doch ein ein und geht ihm wieder über die Früchte, die man in einer Glasflasche ordnet.

Affepfennernsaft. Aus einer Affepfenne wird der Saft herausgeholt und mit 100 Gramm Zucker vermischt. Dann rührt man allmählich das Getreide von 5 Eiern und zuletzt auch das zu Schnee geschlagene Weißer darunter, rührt die Masse in einer Form an und bakt ab.

Affepfennern mit Apfel. Die Affepfennern werden geschält und 3 bis 4 Stücke zerkleinert auf einem Porzellanbecken mit einem recht kleinen Messer in kleine Scheiben geschnitten. Dann kocht man auch die Apfel und schneidet sie ebenfalls in recht dünne Scheiben (ungefähr die gleiche Menge wie von den Affepfennern). Jetzt ordnet man die Apfel und Affepfennern nacheinander in einer Glasflasche an, über Schicht mit reichlich mit Zucker bestreut. Dann läßt man die Speise, ehe man sie genießt, noch einige Stunden stehen, damit der Saft gut mit Zucker durchzieht.

Advertisement for Cinsopfomuril featuring a cartoon illustration of a woman and a child, with the text 'Für dich WHW zum Neuland: Cinsopfomuril'.

Advertisement for Cinsopfomuril featuring a cartoon illustration of a woman and a child, with the text 'Für dich WHW zum Neuland: Cinsopfomuril'.

Amerika rüstet sich für einen neuen Sensationsprozeß

Warum hat Vera Straz ihren Golladen erschossen?

Neuport, im Januar 1936.

Was auch immer der Schicksal Hauptmanns sein mag... ein richtiger Held... der große Senkfall... die Wut...

Die Revolte am 11. November.

Man wird sich vorstellen können, daß die Ereignisse... im Dezember 1935 wurde der Beschluß...

Der Herr Straz... im Dezember 1935 wurde der Beschluß... im Dezember 1935 wurde der Beschluß...

folgedessen waren Vollzeit und Gericht gezwungen... auf die Faßt Geschrei...

Wer war Gollad?

Am Zimmer des Erschossenen fand sich eine Gülle... aus Material, das ausschließlich eine feine Perlon...

Anzwer für Mrs Vera Straz

Die Mädchen Dr. Golladits am beliebten Abstammung... doch mochte ihr Vater, ein Welker...

für die allein in den 10. Stock... nach dem Tode Dr. Gollads... der Gollad...

Die der Prozeß die Küffigung bringen?

Zu dem Prozeß, der nunmehr in der zweiten... Januarhälfte stattfinden wird...

Kleine Saageschronik

Mittels Eisenbahnzug nach Polzina mit freier... besetzt. Die Verwaltungsbehörde in Balaßina...

haben eine Aufstockung der Vergütung um 400 Prozent... erhalten... ein Betrag des Zulohnministers...

Sanktionsfände und Sendungen

aus dem Gau Halle-Merseburg in der Zeit... vom 12. bis 16. Januar.

Feiertag, den 17. November

12.00 Uhr: Dies Festlich: Schiff bis der... 12.00 Uhr: Dies Festlich: Schiff bis der...

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 12. Jan. 1936. (1. Sonntag nach Epiphania).

Katholische Gemeinden.

Mersteburg, 7.15 Uhr: Frühmesse (am Sonntag...).

Sämödan-Krafttrunk

für die Ihre Gesundheit! Es ist ein kräftig, starke und... aufbereitete Substanz...

Neue u. gebrauchte Pianos u. Flügel zu billigen Preisen. Radio - Schallplatten. Piano-Rifter.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 12. Jan. 1936. (1. Sonntag nach Epiphania).

Katholische Gemeinden.

Mersteburg, 7.15 Uhr: Frühmesse (am Sonntag...).

Möbel-Philipp

Halle a. S., Marktstr. 14. St. Ulrichstr. 47. Zahl-, Gerleichenstr. 48b.

Grundquadrant. Verkauft zu 332,2000, hochwertig, abfertigbar...

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 12. Jan. 1936. (1. Sonntag nach Epiphania).

Katholische Gemeinden.

Mersteburg, 7.15 Uhr: Frühmesse (am Sonntag...).

Arbeitsstelle

Arbeitsstelle für einen amerikanischen Ingenieur... Kenntnisse in Maschinenbau...

Inkasso-Agentur. einer großen deutschen Vertriebs-Veranstaltung...

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 12. Jan. 1936. (1. Sonntag nach Epiphania).

Katholische Gemeinden.

Mersteburg, 7.15 Uhr: Frühmesse (am Sonntag...).

Arbeitsstelle

Arbeitsstelle für einen amerikanischen Ingenieur... Kenntnisse in Maschinenbau...

Theater-Programm. Sonntag, 12. Jan. 8.00 Uhr: Faust im Hinterhaus.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 12. Jan. 1936. (1. Sonntag nach Epiphania).

Katholische Gemeinden.

Mersteburg, 7.15 Uhr: Frühmesse (am Sonntag...).

Arbeitsstelle

Arbeitsstelle für einen amerikanischen Ingenieur... Kenntnisse in Maschinenbau...

Theater-Programm. Sonntag, 12. Jan. 18.00 Uhr: Die Göttergötter.

Untere Leihbibliothek

ersucht sich kurkulische, Pfanden Pro Buch und Woche 2 Stunden Leihgebühr.

Arbeitsstelle

Arbeitsstelle für einen amerikanischen Ingenieur... Kenntnisse in Maschinenbau...

Arbeitsstelle

Arbeitsstelle für einen amerikanischen Ingenieur... Kenntnisse in Maschinenbau...

Theater-Programm. Sonntag, 12. Jan. 18.00 Uhr: Die Göttergötter.

